Autor: Christian Bayer Fotografie: Rolf Winter

Der Besuch der jungen Dame

Was haben eine Audiomarke wie Technics und ein Fußballverein wie Juventus Turin miteinander gemeinsam? Auf den zweiten Blick mehr, als man denkt.

Als ich kürzlich das Champions-League-Halbfinalhinspiel zwischen dem AS Monaco und Juventus Turin verfolgte, war ich wie schon oft von der souveränen, aber nicht notwendigerweise glamourösen Leistung Juves beeindruckt. Und da ich bereits mit der Konzeption dieses Artikels beschäftigt war, drängte sich mir eine Analogie zwischen dem legendären Fußballverein und Technics, der nicht weniger berühmten HiFi-Marke aus der Provinz Osaka, auf: große Erfolge, cooler Auftritt, weltweite Bekanntheit und eine kurze „Verschnaufpause" vor einigen Jahren. Da der Spitzname „alte Dame" schon für Juventus reserviert ist, habe ich mir eine Verjüngungskur erlaubt und Technics kurzerhand „die junge Dame" getauft, was mir in Anbetracht ihres Neustarts und der hübschen Box, um die es hier geht, nur angemessen erscheint. Der gute Ruf, den Technics bei HiFi-Fans weltweit genießt, stützt sich neben dem Kultplattenspieler SL-1200/1210 allerdings vor allem auf Verstärker sowie Kassettenrekorder und Bandmaschinen. Lautsprecher kommen in den Bestenlisten eigentlich nicht vor – zu Unrecht, wie ich finde.

Kōnosuke Matsushita gründete die Matsushita Electric Industrial Company, Ltd. bereits 1918. Im Jahr 1965 stellte die Firma das erste Produkt unter dem Markennamen Technics vor – keinen Plattenspieler oder Verstärker, sondern tatsächlich einen kompakten Zwei-Wege-Lautsprecher. In den Jahrzehnten danach kamen immer wieder innovative Lautsprecher auf den Markt, die der Firma aber fast nur in Asien Renommee eintrugen. 2008 wurde der Firmenname in Panasonic Corporation geändert. Zu dieser Zeit lag ihr Hauptgeschäft weltweit längst bei Küchengeräten oder Klimaanlagen. 2010 kam mit dem Produktionsstopp des legendären Plattenspielers SL-1200/1210 das vorläufige Ende für die Marke Technics – in anderen Audio-Segmenten hatte sie damals bereits praktisch keine Bedeutung mehr. Dennoch führte dies zu einem Aufschrei in der Audio- und vor allem der DJ-Szene, denn bizarrerweise erfolgte das Aus just zu Beginn des noch immer anhaltenden Vinylbooms. Schließlich sahen die Verantwortlichen bei Panasonic ein, dass man den Vater aller DJ-Plattenspieler nicht so einfach vom Markt nehmen konnte, und revitalisierten die Marke Technics 2014 wieder. Die Jazzpianistin und Toningenieurin

Technics

Michiko Ogawa wurde zur Direktorin berufen, eine Wahl, die deutlich machte, dass es der Firma um mehr als nur einen halbherzigen Neustart ging. Ein Jahr später, zum 50-jährigen Technics-Jubiläum, stellte Ogawa klar, dass man sich für die nächsten 50 Jahre zum Ziel setze, ganz neue, musikalisch involvierende Geräte zu entwickeln. Das ist doch mal ein Statement. Der dadurch erweckte Eindruck bestätigte sich für mich bei meinen Begegnungen mit dem neuen Technics SL-1200 als auch mit kompletten Technics-Ketten auf verschiedenen Messen: Man darf die Firma angesichts ihrer ausgezeichneten Musikwiedergabegeräte wieder sehr ernst nehmen.

Die SB-C700 ist mir zuerst aufgrund ihrer besonderen Gehäuseform aufgefallen, die so auf dem Markt ihresgleichen sucht. Die Lautsprecher wirken sehr elegant und hübsch, fast wie neoklassizistische Skulpturen. Das Design des über die Ecken hinaus fließenden schwarzen Chassiskorbs mag manch einen an die Samsung-Galaxy-Edge-Smartphoneserie erinnern. Ich persönlich finde es durchaus eigenständig und zudem höchst sinnvoll, da so Chassis und Gehäuse gewissermaßen eine tiefergehende Verbindung eingehen. In der weißen Gehäusevariante ergibt sich daraus ein reizvoller optischer Kontrast. Der Korpus ist als Monocoque aus MDF gefräst und schwingungstechnisch durch unterschiedliche Wandstärken optimiert – die Seiten sind bis zu 42 Millimeter dick. Auch die scheinbar mit leichter Hand gezeichnete, locker geschwungene, asymmetrische Form der SB-C700 dient keineswegs einem rein visuellen Zweck, sondern soll stehende Wellen verhindern. Form und Bauweise führen zudem zu einem extrem verwindungssteifen und resonanzarmen Gehäuse, was den exemplarisch klaren und neutralen Klang des Lautsprechers erklärt. Diese Eigenschaften kann man etwa mit Velvet Undergrounds zweitem Album *White Light/White Heat* (Verve Records, V6/5046, Back to Black Reissue 2016 (1968), LP) leicht nachprüfen. „Sister Ray“, diese verstörende Klangreise, kann mit ihrer hypnotischen Schönheit des Unschönen schnell so enervierend klingen, dass man die Platte nach einer Minute wieder vom Teller nehmen möchte, wenn ein Lautsprecher diese ganz und gar unaudiophile Aufnahme nicht gut aufzulösen vermag, ohne sie zu sezieren. Für die SB-C700 ist das aber eine leichte Übung – mit höchstem Genuss höre ich mir beide Seiten nacheinander an.

Dadurch, dass das Koaxialchassis der SB-C700 bündig in die Schallwand eingelassen ist und sein Montagering seitlich darüber hinaus bis in die Seitenwand fließt, wird nicht nur die Gehäusebreite optimal ausgenutzt, es soll so auch jedwede Schallbeugung (Diffraktion) an der Schallwand verhindert werden. Zu diesen und vielen anderen Punkten hätte ich gerne weitergehende Informationen von Technics bekommen. Ich habe meine diesbezüglichen Wünsche sehr frühzeitig an Panasonic Deutschland übermittelt, trotz vielfacher Nachfrage aber keine Rückmeldung bekommen. Warum, werden Sie sich fragen? Es müsste doch im Interesse von Hersteller und Vertrieb liegen, Leser und potenzielle Kunden so ausführlich wie möglich zu informieren? Nun, zum einen ist es erfahrungsgemäß generell schwierig, von japanischen Herstellern verwertbare Informationen zu bekommen, die über Banalitäten oder sonstige für jeden Interessierten leicht auf Websites nachlesbare Basisfakten hinausgehen. Zudem ist die Technics-Sparte innerhalb des Riesenkonzerns Panasonic vielleicht einfach zu unbedeutend und daher schlichtweg nicht auf eine solche erweiterte Kommunikation ausgerichtet. Ich werde daher im Folgenden mein Bestes tun, um mögliche Wissensgräben zu überbrücken.

Technics hat Flachmembrankoaxe schon vor Jahrzehnten eingesetzt und diese Technik nun wiederbelebt. Kürzlich fand ich eine alte AUDIO-Ausgabe aus dem Jahr 1989, in der rein zufällig die Technics-SB-RX50-Lautsprecherbox, gewissermaßen die Urahnin der SB-C700, positiv besprochen wurde. Auch sie war mit einem Flachmembrankoax ausgestattet. Nicht nur Technics, sondern praktisch zeitgleich auch Sony, Manger sowie später auch High-End-Hersteller wie Thiel oder Marten verwendeten oder verwenden nach wie vor Flachmembranen. So eine flache Membran müsste zumindest theoretisch ein fast ideales Abstrahlverhalten aufweisen, da sämtliche Schallan-

teile gleichmäßig abgestrahlt werden können. Im Fall der SB-C700 scheint zudem durch den koaxial montierten Hochtöner das phasenrichtige Ideal der Punktschallquelle realisiert zu sein. Somit drängt sich die Frage auf, warum sich solche Chassis dann nicht auf breiter Basis im High-End-Sektor durchgesetzt haben. Ob es an den Herstellungskosten liegt? Dagegen spräche eigentlich der recht häufige Einsatz von Flachmembranen im Car-HiFi-Bereich. Es wäre wirklich interessant zu erfahren, warum Technics diese Technologie jetzt wieder einsetzt, ob – wie für den 1200er-Plattenspieler – extra neue Maschinen gebaut werden mussten und welche Konstruktionsdetails für das neue Modell übernommen werden konnten. Leider bekam ich auch auf diese Fragen keine Antwort.

Das Koaxialchassis der SB-C700 setzt sich aus einem 130-Millimeter-Tiefmitteltöner und einer 19-Millimeter-Aluminiumhochtonkalotte zusammen. Die Flachmembran des Tiefmitteltöners besteht aus einem Karbonfaser-Aluminium-Sandwich – zwei Lagen Karbonfasern werden dafür auf eine Alu-Wabenstruktur aufgebracht. Das garantiert eine sehr geringe Masse und verspricht eine außergewöhnlich hohe Steifigkeit. Wie früher bei der SB-RX50 hat der Tiefmitteltöner eine runde Flachmembran, die außen und innen von Gummisicken gehalten wird. Der Antrieb erfolgt von hinten mittels eines Hilfskonus', an dem eine kurze Schwingspule angebracht ist. Im Vergleich zur Vorgängerin ist die Membran der SB-C700 etwa um ein Drittel kleiner. Der Korb aus Aluminiumdruckguss und eine Struktur aus resonanzableitenden Verstrebungen sollen unerwünschte Resonanzen verhindern. Während der flache Hochtöner der SB-RX50 von einem Samarium-Cobalt-Magneten angetrieben wurde, arbeitet die SB-C700 mit einer extrem leichten und steifen Aluminiumkalotte

Mitspieler

Plattenspieler: Garrard 401, Pear Audio Captain John Handy **Tonarm:** Schick 12", Pear Audio Cornet 1 **Tonabnehmer:** MC Scheu Silver, Decca Super Gold, Ikeda 9TS **CD-Player:** Sony DVP-NS900V (von Clockwork-Audio modifiziert) **Phonovorverstärker:** Suesskind Zion **Vollverstärker:** Tektron TK2A3/50S-I-REF (Sondermodell Tektron 300B), Acoustic Masterpiece AM-201H **Vorverstärker:** Croft Micro 25 „R", Naim NAC 42.5 **Endverstärker:** Quad 303, Naim NAP 90 **Lautsprecher:** Tobian Soundsystems Standmonitor 10 **Kabel:** Lautsprecherkabel Tobian und Belden 9497, NF-Kabel Audio Consulting und Jupiter, silvercore space cable; Netz: IsoTek EVO3 Aquarius, Kreder Audio Tuning **Zubehör:** Acoustic Revive, bFly-audio, fastaudio, Kryna

MUSICAL FIDELITY

KEINE KOMPROMISSE.

Vollverstärker M6i Eingänge: 4 x Cinch, 1 x XLR, 1 x USB; Ausgänge: 1 x Lautsprecher, Tape-Out, Pre-Out; Leistung 200 Watt/Kanal, silber oder schwarz, 17Kg, 2.450,-€

REICHMANN AudioSysteme MEHR PRODUKTE UND HÄNDLER:
TELEFON 077 28 - 10 64 · WWW.REICHMANN-AUDIOSYSTEME.DE

Doppelmagnete für das Basschassis – der Hochtöner hat seine eigenen. Von der Seite erkennt man erkennt die jeweiligen Sicken von Tiefmitteltöner und Hochtöner des Flachmembran-Koax-Lautsprechers und den massiven Chassiskorb und mit extra bedämpften Streben. Für den Preis und offen gestanden auch weit darüber hinaus ist das unglaublich gut gemacht

mit einem Neodymmagneten. Der Ring, der die Aufhängung des Hauptchassis rückseitig umgibt und aus einem metallischen Material mit hoher innerer Dämpfung besteht, soll unerwünschte Schallanteile eliminieren.

Ich habe sowohl mit der Aufstellung der kleinen Technics-Boxen als auch mit ihrer Verstärkung verschiedene Experimente durchgeführt. Nach Versuchen mit diversen Ständern fanden sie ihren endgültigen Platz auf meinem großen Rack, dessen Stellfläche aus massivem, mit Linoleum beschichtetem Multiplex besteht. Dort ruhten sie genau auf Ohrhöhe. Wie sich in der Praxis herausstellte, stehen sie lieber etwas weiter auseinander, als man sie aufgrund ihrer Größe platzieren würde. Eingewinkelt müssen sie nicht werden. Richtig aufgestellt, zeichnen sie sich neben der erwähnten exzeptionellen Klarheit durch eine verblüffend realistisch wirkende Raumabbildung aus. Die Verstärkerfrage lässt sich schnell und eindeutig beantworten: Die SB-C700 wacht dynamisch erst bei etwa 20 Watt Leistung auf und wünscht sich einen Verstärker mit 4-Ohm-Ausgang. Da aber durchaus auch Verstärker und Lautsprecher gute Ehen eingehen können, die technisch scheinbar nicht zueinander passen, habe ich den italienischen Vollverstärker Tektron 300B – eine Sonderversion des Modells TK2A3/50S-I-REF für den deutschen Markt – an den Technics-Boxen ausprobiert, der nur über einen 8-Ohm-Ausgang verfügt. Mit den darin verbauten KR300BXLS-Röhren, die etwa 20 Watt leisten sollen, funktionierte das Zusammenspiel durchaus sehr gut. Gleichwohl zeigten sich dynamische Grenzen, die mich schließlich dazu veranlassten, die Sache nicht überzustrapazieren. Ein von seinen Werten her weit passenderer Kandidat ist der Vollverstärker Acoustic Masterpiece AM-201H mit seinen 22 Röhren-Watt und einem 4-Ohm-Anschluss. Mit ihm begann die akustische Sonne nun wirklich zu scheinen, wobei sich hier sicherlich auch das freundliche Impedanzminimum von 3,5 Ohm bemerkbar machte. Und doch fand ich meine vielleicht überraschende Traumpaarung, die mir als Grundlage für die folgenden Klangbeschreibungen diente, erst mit dem dritten Versuchspartner: einer klassischen Vor- und Endstufenkombination von Naim. Durch diese unscheinbaren Kästchen habe ich die viel beschworene Magie der berühmten Naim-Verstärker endlich verstanden. Die frisch überholten Verstärker spielten so selbstverständlich, so locker und souverän mit den Technics-Boxen zusammen, als wären die Lautsprecher an ihnen entwickelt worden.

Ziemlich genau zu der Zeit, als ihre Vorgängerin SB-RX50 auf den Markt kam, kaufte ich mir das Album *This One's for Blanton* von Duke Ellington und Ray Brown (Pablo Records, J33J 20010, Japan,

HEAR

NEU
DeVORE FIDELITY

Audiomat
jean marie reynaud
CRÉATEUR D'ENCEINTES ACOUSTIQUES
vpi made in u.s.a.
Tellurium Q
theCartridgeman

h.e.a.r. GmbH | Rappstraße 9a
20146 Hamburg | Tel. 040.41355882
www.h-e-a-r.de | kontakt@h-e-a-r.de

Testbericht HiFi World über **Tellurium**:
„In short, I can honestly say the Tellurium Q Black Diamond interconnects and speaker cable are the very best leads that I have ever had in my system."

LP 4/2014 über **VPI 3D Arm**:
„Nachdem der Tonarm die Nagelprobe in Form der berüchtigten 1812-Ouvertüre mit Erich Kunzel am Pult und echten Kanonen vor dem Mikrofon mit Systemen der unterschiedlichsten Compliance gemeistert hat, kann ich nicht umhin, meinen Hut vor der technischen Innovation zu ziehen, die sich ganz in den Dienst der Wiedergabequalität gestellt hat."

1985 (1975), CD). Und genau wie damals bin ich noch heute bei jedem Hören wieder von Ellingtons Klasse als Pianist begeistert. Diese Coolness, sein Gefühl für Timing, sein gnadenlos perkussiver Anschlag, kombiniert mit einer musikalischen Sternstunde des legendären Bassisten Ray Brown machen diese Session zu einer Pflichtplatte für jeden Jazzliebhaber. Naim und Technics vermitteln die knallharten Pianoattacken, samtweiche Bassläufe mit viel Nachschwingen von Saiten und Holzkorpus und ein immerwährendes Live-Gefühl – ich habe wirklich den Eindruck, im Augenblick der Aufnahme dabei zu sein. Die Instrumente wirken so deutlich umrissen, als wären sie mit einer „akustischen Leica-Linse“ aufgenommen. Mit dieser Verstärker-Lautsprecher-Kombination könnte ich wirklich alt werden.

Als Nächstes lege ich Stefano Bollanis Album *Sounds of the 30s* (Decca, 476 4832, Italien, 2012, CD) ein. Bollani interpretiert 30er- und 40er-Jahre-Kompositionen von Ravel, Stravinsky, Weill und Victor de Sabata mit dem Leipziger Gewandhausorchester unter Riccardo Chailly. In Ravels Klavierkonzert in G-Dur setzt der italienische Jazzpianist mit den klassischen Wurzeln extreme dynamische Akzente, die Anschlagsdynamik des Pianos lässt mich richtiggehend zusammenzucken, so unvermittelt knallt es aus den Lautsprechern. Dazu die explosive Grobdynamik: „Peng!“, schlägt das Orchester zu, „Wumm!“, schwingt die große Trommel nach. Subtile Momente, wie in der Klavierversion von Stravinskys Tango, kommen ebenfalls nicht zu kurz. Fast glaube ich, die Schuhe Bollanis dabei beobachten zu können, wie sie die Pedale berühren. Fantastisch!

Zum Schluss gönne ich mir eine meiner Lieblings-CDs, *Retriever* von Ron Sexsmith (V2, VVR 1026332, Europa, 2004). Wird mich die Musik berühren, wie sie es auf meiner großen Anlage tut? Janis Obodda von Connaisseur Mailorder hat auf seiner Website www.vinylkatalog.de einmal geschrieben, dass es schwer zu fassen sei, wenn ein Künstler wie Ron Sexsmith gerade einmal von seiner

Ein Blick ins Innere des wunderschönen Gehäuses, das nicht nur durch verschiedene Wandstärken, sondern auch durch verschiedene Kammern besticht. In einer dieser Kammern ist die Frequenzweiche zu Hause

Dass auf der Rückseite ein Bassreflexrohr mündet und darunter ein Anschlussterminal sitzt, wäre nicht weiter bemerkenswert. Aber man sieht in dieser Aufnahme die konkav geformte Gehäusekante besonders gut

Kunst leben könne. Aber vielleicht ist es genau das, was seine Musik so human, so liebevoll und „feinstofflich“ macht. „Whatever It Takes“, dieses weiße Soul-Crooner-Stück, erinnert an die 70er-Jahre, an Gino Vannelli und Smokey Robinson, an einen milden Frühsommermorgen, wenn die Stadt zwar schon wach, aber noch ganz ruhig ist. Man kann sich auf den Balkon stellen, einen Kaffee in der Hand, die ersten Sonnenstrahlen genießen und lässig die Hüften bewegen, während unten ein schönes Mädchen vorbeiläuft. Technics und Naim nehmen auch diese letzte Klanghürde bravourös.

Es wäre sehr interessant, die SB-C700 mit klassischen Minimonitoren à la LS3/5a vom Schlag einer Harbeth P3ESR oder einer Spendor D1 direkt zu vergleichen. Der Technics-Lautsprecher dürfte gerade im Bass ein bis zwei Oktaven tiefer hinuntergehen als die allerdings auch etwas kleineren Engländer. Und ich kann mir vorstellen, dass er letztendlich neutraler spielt, ohne dass er einen dabei unbeteiligt lässt.

Die SB-C700 mag nicht so strahlend und vielleicht romantisch klingen, wie das meine Tobian 10 tendenziell tut. Ihre Neutralität ist jedoch nicht jene eines akustischen Plombenziehers wie bei manchen Studiomonitoren, die dafür gebaut sind, jedes Detail hör- und beurteilbar zu machen. Wer in einem kleinen bis mittelgroßen Raum Musik hören und genießen will, dem möchte ich diese wunderhübschen, perfekt gefertigten Lautsprecher daher wirklich ans Herz legen. Sie können praktisch jede Art von Musik bis zu einer gewissen Lautstärke glaubhaft bis zauberhaft vermitteln, kommen bereits mit kleineren Transistorleistungen zurecht und sehen zeitlos attraktiv aus. Ihre feine, differenzierte und durchhörbare Klangsignatur sollte es der Konkurrenz in ihrer Größen- und Preisklasse schwer machen, ihnen das akustische Wasser zu reichen. Frei nach Simmel: Es muss nicht immer Exotik sein. ▢

Lautsprecher Technics SB-C700

Funktionsprinzip: Koaxial-Zwei-Wege-Bassreflexlautsprecher **Frequenzgang:** 40 – 100.000 Hz (-16 dB), 45–80.000 Hz (-10 dB) **Nennimpedanz:** 4 Ohm (Minimum 3,5 Ohm) **Empfindlichkeit:** 85 dB/2,83 V/1 m **Maße (B/H/T):** 22,0/33,6/28,6 cm **Gewicht:** 8,5 kg **Garantie:** 2 Jahre **Paarpreis:** 1299 Euro

Kontakt: Panasonic Marketing Europe GmbH, Winsbergring 15, 22525 Hamburg, Telefon 040/85490, www.technics.com/de